

Allein unter solchen Umständen kann man das Herz dieser Frauenspersonen nicht erforschen; im Gefängnis, im Augenblick der Not, des Leidens und besonders, wenn man es versteht, durch gutes Benehmen ihr Vertrauen zu gewinnen, entdeckt man erst, was in ihnen vorgeht. Sie befinden sich nur untereinander und mit elenden Wichten wohl. Jedem Beobachter fällt es auf, daß sie sich Leuten von Vernunft und Ordnung gegenüber unbehaglich fühlen. Der Anblick von Familien, Müttern und ehrsamten Frauen ist ihnen unerträglich; sie pflegen sie gern zu beleidigen, um sich in gewisser Art für die von ihnen empfangene Verachtung zu rächen.

Wenn sie bei Ausübung ihres Gewerbes Keckheit und Unverschämtheit zur Schau tragen, so gibt es auch viele, die unter andern Umständen alle Sorge darauf wenden, nicht als das, was sie sind, zu erscheinen. Sie betragen sich zu dem Zwecke mit einem bemerkenswerten Anstande, und kommen sie, im Untersuchungszimmer der Besichtigung Genüge zu tun, so wenden sie alles Mögliche an, nicht bemerkt zu werden. Alle Aufseher haben diese Beobachtung gemacht.

Ebenso bemerkten die Aufseher, daß einige, die zu rechtlichen Familien gehörten, sich in sehr entfernte Bezirke begaben, um nicht von ihren Nachbarn bemerkt zu werden. Im allgemeinen fürchten sie nichts mehr als das Zusammentreffen mit den Leuten, welche sie kannten, als sie noch ordentlich lebten. Ich habe im Spitale mehrere gefunden, die nur infolge solcher Überraschung krank waren und werde, wo ich über ihre Physiologie spreche, von einer Nachricht geben, die infolge des Eindrucks, den der Anblick eines Landmannes auf sie machte, wahnsinnig wurde.

Alle kennen ihre Lage und haben eine tiefe Vorstellung davon. Sie klagen, daß sie so gefallen sind, sie machen Pläne und manchmal sogar Anstrengungen, um aus ihrer Lage herauszukommen. Allein alle die letzteren dienen zu nichts; und was sie in Verzweiflung setzt, ist das Bewußtsein, daß sie für Schmutz und Abschaum der menschlichen Gesellschaft gehalten werden. Als ich meine Untersuchungen begann, wurde eine Milchfrau, die verheiratet war, ins Gefängnis gebracht und hatte sich mit den Dirnen hier einige Freiheit genommen, indem sie diese manchmal auf dem Hofe anredete; allein sie zog sich sogleich ihren Unwillen zu. „Wie,“ riefen sie, „sie spricht mit uns, wie wenn wir ordentliche Mädchen wären? Es ist abscheulich!“